

„Grau ist alle Theorie!“

Für eine Unterrichtsstunde tauschten die 5. Klassen der Haupt- und Realschule Braunlage und des Oberharzgymnasiums ihre Klassenzimmer mit einem Schulbus der KVG Bad Harzburg/Braunlage.

Es stand auch in diesem neuen Schuljahr ein „Verhaltenstraining bei der Benutzung des Schulbusses“ auf dem Stundenplan. Die 53 neuen Schülerinnen und Schüler am Schulzentrum wurden von den Lehrkräften Anna Lena Armbrrecht, Uwe Hinnenberg/HRS und Katrin Czichowski/ Oberharzgymnasium begleitet.



Nach einer kurzen Begrüßung durch die Organisatoren von der Verkehrswacht Harz-Braunlage übernahm der erfahrene KVG-Busfahrer Robert Gottlieb die weitere Information und den Ablauf der Verkehrssicherheitsveranstaltung. Gottlieb erläuterte zunächst allgemeine Regeln bei der Benutzung von Schulbussen, die aber auch in allen anderen Omnibussen Gültigkeit haben.

Dazu gehören:

- Ranzen, Rucksäcke oder Taschen nicht in den Mittelgang stellen, sondern auf den Boden vor den Sitz. Sie wirken sonst bei einer Gefahrenbremsung wie Geschosse.
- Nicht im Bus umherlaufen und mit dem Rücken zur Fahrtrichtung sitzen.
- Beim Ein- bzw. Aussteigen nicht drängeln (Stolper- und Sturzgefahr), beim Aussteigen auf Radfahrer achten, denn nicht alle Radfahrer nehmen Rücksicht auf aussteigende Fahrgäste.
- Keine Angst vor automatischen Türen, man kann nicht eingeklemmt werden. Bei Widerstand öffnen sich die Türen von selbst wieder. Hingegen beim Einsteigen nicht gegen die geschlossene Tür drücken, sie blockiert dann automatisch und öffnet sich erst recht nicht!

Nach dieser eher theoretischen Einweisung wies Gottlieb auf einige Verhaltensmaßnahmen beim nächsten Top, der praktischen Ausführung einer Gefahrenbremsung aus 30 km/h und danach aus 50 km/h hin.



Alle Insassen mussten sich aus Sicherheitsgründen anschnallen und bei der Vollbremsung an der Rückenlehne des Vordersitzes mit den Händen Halt suchen, bzw. sich anderweitig festhalten. Dieser „live“ erlebbare Teil des „Anschauungsunterrichtes“ wurde auf dem Großparkplatz durchgeführt.

Der routinierte Busfahrer Robert Gottlieb beschleunigte den Bus zunächst auf 30 km/h und nach einem kurzen Achtung "Jetzt!" bremste er den vollbesetzten Bus ruckartig bis zum Stillstand ab.



Das „Ohh und Aah“ der 10- bis 11jährigen Kinder deutete daraufhin, dass sie von den einsetzenden Fliehkräften schon sehr beeindruckt waren, ... und es stand aber noch die Gefahrenbremsung aus 50 km/h an.

Hatten einige „coole Burschen“ beim ersten Bremsvorgang noch gemeint, den Rat von Gottlieb ignorieren zu können, stützten auch sie sich jetzt brav mit den Händen an der Rückenlehne des Vordersitzes ab und das war gut so!

Nach dem plötzlichen Stillstand des Busses, der sich bei der Vollbremsung aus 50 km/h am Heck regelrecht aufgebäumt hatte und der Frage von Gottlieb: „Ist alles O.K?“ erklang ein erleichtertes „Ja!“ aus 53 Kehlen.

Diese 30 Sekunden Praxis hatten nach Meinung der Verkehrswachtler bei den Schülern mehr bewirkt, als man in einer ganzen theoretischen Unterrichtsstunde hätte vermitteln können.

Die Schulungsfahrt führte dann zur Bushaltestelle Herzog-Wilhelm-Straße.

Hier konnte Gottlieb beweisen, dass sich kaum ein Autofahrer an die gesetzlichen Bestimmungen beim „Vorbeifahren an mit Warnblinkanlage haltenden Schulbussen“ hält. „Gesetzl. vorgeschrieben ist“, so Gottlieb weiter, „die Schrittgeschwindigkeit, auch im Gegenverkehr.“

Der letzte Teil des Verhaltenstrainings, das Phänomen des „Toten Winkels“, wurde dann an der Zentralen Omnibushaltestelle am Buchholzplatz demonstriert.



Hier hatten Henniger und Langer zur besseren Veranschaulichung eine dreieckige Demonstrationsfolie ausgelegt und so ausgerichtet, dass diese im nicht einsehbaren Bereich des Fahrerrückspiegels verschwand. Nacheinander konnte sich dann jeder vom Fahrersitz aus von der Richtigkeit der Behauptung überzeugen.

Weitere nützliche Verhaltenstipps zu diesem Thema rundeten die Informationsveranstaltung ab.

So sollte man als Radfahrer nie neben einem haltenden Bus, der möglicherweise noch nach rechts abbiegen will, warten, sondern immer hinter dem Bus stehen bleiben.

Als Faustregel gilt: ***„Siehst Du den Busfahrer nicht in seinem Rückspiegel, kann er Dich auch nicht sehen!“***

Das der Einbau dieses Elementes in das „Unfallverhütungskonzept Schulbustraining“ der Verkehrswacht Harz wichtig war, zeigte die Tatsache, dass nur ein knappes Dutzend der Schüler schon einmal etwas von dem nicht einsehbaren Winkel bei Omnibussen und LKW, dem sogenannten „Toten Winkel“, gehört hatte.

Eine dringende Bitte trug Gottlieb noch zum Abschluss der Verkehrssicherheitsveranstaltung vor.



„Bitte haltet an den Bushaltestellen einen Mindestabstand von einem Meter zur Bordsteinkante. Diesen Raum benötigt der Busfahrer, damit er ordnungsgemäß in die Haltebucht einschwenken kann.“

Um seinen Appell zu untermauern, demonstrierte er eine Anfahrt zur Haltestelle und tatsächlich hatte sich ein Schüler nicht an die Mahnung gehalten und wäre bei entsprechender Unaufmerksamkeit des Busfahrers angefahren worden. Erste Rückmeldungen von Lehrkräften, Schülern und interessiert zuschauenden Passanten bestätigten den Verantwortlichen der Verkehrswacht Harz die Richtigkeit dieser jährlich wiederkehrende Präventionsveranstaltung zur Unfallverhütung.

Die Verkehrswacht Harz- Braunlage u. Umgebung dankt Herrn Robert Gottlieb für die sachkundige Darstellung, dem Betriebsleiter der KVG Bad Harzburg/Braunlage Herrn Alfred Küne, für die Bereitstellung von Personal und Bus, sowie den beiden Herren Schulleitern Friedel Flemming und Hartmut Humm am Schulzentrum Braunlage für die konstruktive Zusammenarbeit.

W. Langer



50 Jahre Verkehrswacht Harz-
Braunlage u. Umgebung e. V.